

# Arbeiterbewegungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **38 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wimpel, die Fahnen und Flaggen im robusten Winde. Ich hatte es aber noch nicht zum alten badischen Bahnhof gebracht — in dessen Nachbarschaft die Basler Mustermesse ihre Tore, geöffnet hat — als sich der April 1922 bereits wieder auf sich selbst besonnen hatte. Das Renommée, das sich der Wackere in 24-tägigen Schnee- und Regenfällen erworben, wollte er nicht leichtfertig auf Spiel setzen, und so goß es denn wieder einmal nach Noten und in Bindfäden, sodas ich froh war, rasch unter das schützende Dach der Ausstellungshallen zu gelangen.

Schon über dem Text habe ich angedeutet, daß ich vorläufig nur einen allgemeinen Eindruck wiedergeben will, und den fahre ich lapidar in die Worte zusammen, daß mir die schweizerischen Industrie- und Gewerbebezüge hohen Respekt abnötigen; denn es ist keine Kleinigkeit, während der schwersten Wirtschaftskrise, die die Welt und unser Land im Besondern jemals heimgesucht hat, den Mut zur Ausstellung und anschaulichen Werbearbeit zu finden. Dieser Mut, der nur von energischem Zukunftsglauben getragen sein kann, zeugt von einem Maß innerer Widerstandskraft, die auf jeden Besucher der Mustermesse imponierend wirken muß.

Von meinem Rundgang durch die Hallen, der noch nicht dem Einzelstudium dient, bin ich vom Volksgedränge angenehm überrascht; so hatte ich es mir doch nicht vorgestellt. Die Direktion der Mustermesse hat es einem aber auch angenehm gemacht — so angenehm, daß man es gar nicht nötig hat, irgendwo anders sich nach irgend etwas zu erkundigen.

Da liebt z. B. der Ankömmling gleich beim Eingang die neuesten Kurse der kaum zwei Stunden alten Effektenbörse — Aluminium 1230, Chemische 945 usw. Wer abends ins Theater will, findet das ganze Wochenprogramm; wessen Geschmack sich mit bescheideneren literarischen Höhen begnügt, dem ist Gelegenheit geboten, sich über die Operetten- und Varietéschlager zu informieren. Und wen gar das Herz treibt, sich die neuesten Nachrichten über den „Separatfrieden von Genua“ zu verschaffen, — Ihr Berichterstatter gehört nicht zu selbigen — dem stehen alle möglichen in- und ausländischen Zeitungen zur Verfügung. Daß Post, Telephon, Telegraph in reichlicher Dimensionierung und Ausstattung vorhanden sind, versteht sich schließlich von selbst.

Zwar habe ich diesmal beim Gotte Vishnu geschworen, mir keine Prospektmüllungen mehr anzulegen. Aber sehen Sie, wenn einem so ein Blatt Papier, oder Heft, oder gar Bonbon, mit einem zucker süßen Lächeln in die Hand gedrückt wird, so müßte man ja ein Herz von Stein haben, um so etwas abzulehnen und damit ein holdes Fräulein zu kränken. Jedenfalls — Ihr Berichterstatter konnte das nicht — und so hatte denn der Überglückliche bald entdeckt, daß fürderhin Pharopomade das allein Richtige für seinen beginnenden Kahlkopf sei. Und während es um mich herum surrte, schnatterte, gestikulerte und lachte, während die Zeitungsverkäufer das „Mittagsblatt“ ausschrien, bedachte ich, ob mir wohl mit einem halben Pfund zu helfen sei, oder ob ich meinem Geldbeutel 1 Kilo zumuten müsse.

Ich war mir aber bewußt, daß mein heutiger Besuch nur dem mehrfach erwähnten allgemeinen Eindruck gewidmet sei, und so verließ ich denn fürs erste die gastlichen Hallen, nachdem der Himmel inzwischen ein Einsehen getan hatte.

„Jetzt gehe ich zu Pfister“, wurde mir beim Verlassen des Portals in Form eines gelben Prospektblattes in die Hand gedrückt; aber — im Vertrauen — Ihr Berichterstatter ging nicht zu „Pfister“, um sich irgendwo weiß Gott was anzuschauen, sondern er ging fürs Erste in den Abendshoppen, und mit ihm zahlreiche durstige Messebesucher.

Unterwegs begegneten mir — gewissermaßen als fliegende Filiale der Mustermesse — drei sehr originelle Riesen-„Fadenspühli“, die sich auf lustig tänzelnden Beinen bewegten, und offenbar keine alltägliche Reklame für die ideenreiche Garnspulensfirma machten.

Das Leben und Treiben in den Straßen von Basel atmet die Mustermesse. Der Unkundige braucht Fahnen, Wimpel und Schlafmusik, um zu wissen, daß „etwas los ist“. Der Kundige aber liest dies alles in den Gesichtern der Vorübergehenden, Vorüberfahrenden und an den Eckenstehenden. Und um zu wissen, ob man dies auch an den Gesichtern der hinter den Gläsern Sitzenden ablesen könne, muß ich meine „Ersten Eindrücke“ leider abbrechen, denn ich möchte mich hier von persönlich überzeugen.

Gewissenhaft werde ich Ihnen über das Gesehene Bericht erstatten.

y—

\* \* \*

**Tageskarten der Schweizer Mustermesse.** Auf einen vielfach geäußerten Wunsch hin werden von der Schweizer Mustermesse dieses Jahr spezielle Tageskarten ausgegeben. Diese berechtigen zum Eintritt in die Messehallen und enthalten Bons für ein einmaliges Nachessen, für das übernachten in einem Hotel II. Ranges, für das Frühstück und für das Mittagessen. Diese Tageskarten werden zu 16 Fr. abgegeben. Sie können bezogen werden bei den Verkehrsbureaux in Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen und Chur, bei den Handelskammern in Solothurn, Genf, Freiburg und Sitten, bei der Schweizerischen Volksbank in Winterthur, sowie bei der Agence Veron, Grauer & Cie. in Genf. Außerdem werden die Tageskarten an der Kasse der Schweizer Mustermesse und im Quartierbureau gegenüber dem Bundesbahnhof in Basel abgegeben.

## Ausstellungswesen.

**Erste nationale Ausstellung für angewandte Kunst.** Das Ehrenkomitee der ersten nationalen Ausstellung für angewandte Kunst, die vom 6. Mai bis 25. Juni dieses Jahres in den Räumen des Schweizerischen Comp-toirs in Lausanne stattfinden wird, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bundespräsident Haab, Bundesrat Chuard, Vorsteher des Departements des Innern, Regierungsrat Bujard, Präsident des Regierungsrates des Kantons Waadt in Lausanne, Regierungsrat Porchet, Vorsteher des waadtländischen Landwirtschafts-, Industrie- und Handelsdepartementes in Lausanne, Stadtpräsident Freymond (Lausanne) und Nationalrat Maillefer (Lausanne). Die offizielle Eröffnung wird Samstag, 6. Mai, stattfinden. Dem Publikum wird die Ausstellung am Sonntag, 7. Mai, zugänglich sein.

## Arbeiterbewegungen.

**Der Konflikt im Holzgewerbe.** Die vom Schweizerischen Holzarbeiterverband neuerdings gewünschten Verhandlungen über den Lohnabbau haben zu keiner Einigung geführt. Der Vorschlag der Holzarbeiter lautete auf zehn Rappen bei Wiederaufnahme der Arbeit und auf drei Rappen ab 1. Oktober unter der Bedingung, daß bis 1. April 1923 kein weiterer Lohnabbau stattfindet, daß alle Arbeiter wieder eingestellt, keine Maßregelungen erfolgen und die Ferienfrage des laufenden Jahres geregelt werde. Die Vertreter der Meister hielten am Vorschlag des eidgenössischen Arbeitsamtes fest, mit der Erklärung, ihrer Generalversammlung eine Verschiebung der zweiten Rate von fünf Rappen bis

1. Juli zur Annahme zu empfehlen. Der Lohnkampf, der rund 2000 Arbeiter umfaßt, dauert infolgedessen weiter.

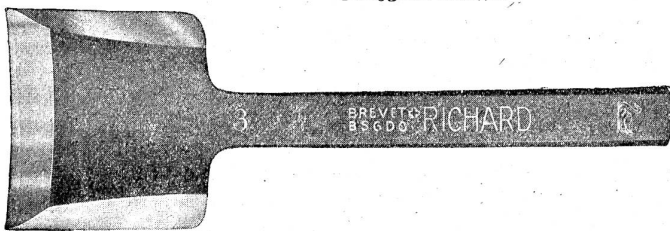
### Neue Werkzeuge „Richard“ zur Beseitigung von Fehlern in massiven Harthölzern.

(Eingefandt.)

Der Bautechniker Alfred Richard in Thalwil bei Zürich hat seinen beiden Weichholz- und Fournier-Ausbesserungsverfahren ein drittes, zur „Beseitigung von Fehlern in massiven Harthölzern“, angereicht.

Dabei ist es den Fabrikanten, der Firma J. Schächli Söhne, Messer- und Werkzeugfabrik in Horgen, gelungen, die Werkzeuge „Richard“ so herzustellen, daß mit einem und demselben Messer Fehler in weichen bis mittelharten Hölzern, in sämtlichen Fournieren und dazu in massiven Harthölzern ausgebeffert werden können.

Sarggallenmesser



Das neue Hartholzverfahren unterscheidet sich, abgesehen von den verbesserten Hohlseisen in den bisherigen fünf Normalgrößen, nur wenig von den erst genannten beiden Verfahren. Für Fehler über 10 mm Breite dienen zudem Spezialwerkzeuge.

Zunächst ist der Vorgang beim Fehlerausstich, bei der Anfertigung der Einsatzhölzer, beim Verleimen und Einbringen derselben, genau der gleiche geblieben. Dagegen reduziert sich die Tiefe der Fehlerausstiche von 4–5 mm beim Weichholz, auf 3–4 mm beim Hartholz und die Dicke der Einsatzhölzer von 5–6 mm beim

Eichenholz



Fehler



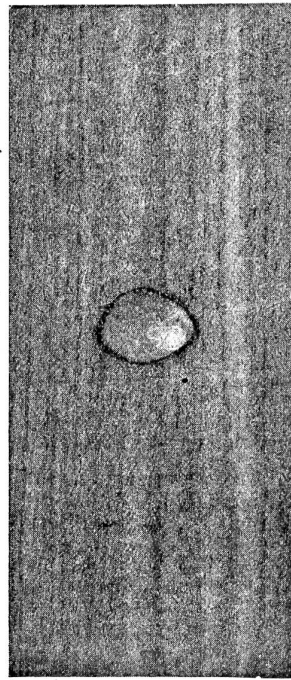
ausgebeffert

Weichholz, auf 4–5 mm beim Hartholz. Ferner hat die allseitige Konizität der Ausstiche und Einsatzhölzer verbesserte Formen erhalten und der Hohlschliff der Schneidklingen vermehrte Abziehmöglichkeit.

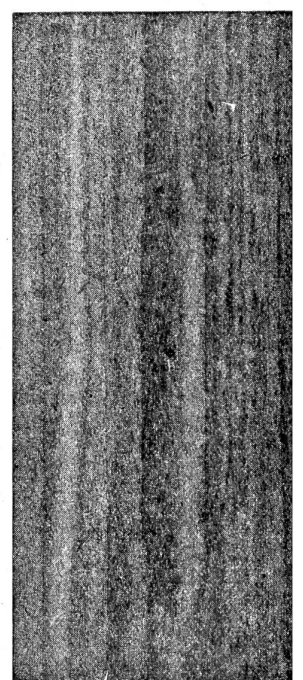
Am meisten Verwendung dürften die verstärkten Werkzeuge wohl allgemein im Treppenbau und in der harten Bau- und Möbelschreinerei finden; daneben stehen Messer auch in anderweitigen Hartholz-Unternehmen im Gebrauche. Pechgallen und Risse, Faulstellen, Flecken und schwarze Äste, Rindeneinwüchse, Wurmlöcher, Insekten- und Geschoßkanäle in Eichen-, Buchen-, Kirsch-, Nuß- und Birnbaumholz, in Eichen-, Kiefer-, Ahorn-, in Hagenbuchen- und exotischen Hölzern können rasch und gründlich ausgebeffert werden. Dadurch bleibt mancher kostbare Zuschnitt seiner ursprünglichen Bestimmung erhalten und findet materialgerechte Anwendung. Die Einsätze lassen sich in geraden und gebogenen Flächen, in Profil- und Rundstäben, Walzen, Regeln und dergleichen Gegenständen gleich vorteilhaft anbringen. In jüngster Zeit werden da, wo beim Anschlagen und Montieren von lasierten, gebeizten, gewichsten oder geräucherten, harten und weichen Täfeln und Möbelstücken eine verdeckte Befestigung ausgeschlossen ist, die offen versenkten Schrauben- und Nagelköpfe mit Richardschen Einsätzen ausgeleimt, wobei lediglich die gegenseitig ein- oder auslaufende Faserrichtung der beiden Hölzer zusammenzurichten ist. Damit gelangt das Auskitten der offenen Versenkstellen mit allen bisherigen Vor- und Nacharbeiten an naturbehandelten Fertigfabrikaten in längst gewünschten Wegfall.

So erweitern die verstärkten Werkzeuge die Anwendungsmöglichkeit des neuen Verfahrens auf alle gebräuchlichen Nuß- und Pflanzhölzer und können daher buchstäblich in jedem Holzverarbeitenden Betriebe zu Nutzen gezogen werden. Neben der Schweiz und Frankreich haben kürzlich auch England, Spanien, Belgien, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika Schutzrechte auf diese Erfindung erteilt, während aus einer Reihe von weiteren Staaten die Vorberichte zurzeit noch ausstehend sind.

Nußbaumholz



Fehler



ausgebeffert